



Jahresbericht 2023 an den Verband Solidarit'eau Suisse

Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser, Einzugsgebiet des Rio Pardo in Bahia

Brasilien



Im Kleinen Grosses bewirken



Das Projekt auf einen Blick

Antragssteller, Trägerorganisation	HEKS Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich www.heks.ch
Kontaktperson	Sabine Eisenegger, Verantwortliche Institutionelle Partnerschaften Tel. 044 360 88 16 / sabine.eisenegger@heks.ch
Projektverantwortliche/r	Sabina Schmid, Programmverantwortliche Lateinamerika und Karibik Tel. 021 613 44 26 / sabina.schmid@eper.ch
Projekttitel	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser, Einzugsgebiet des Rio Pardo in Bahia
Projektnummer	812.373
Land, Projektregion	Flusseinzugsgebiet Rio Pardo, Brasilien
Projektpartner	Centro de Estudos e Ação Social (CEAS)
Projektdauer	01.01.2023 – 31.12.2025
Berichtszeitraum	01.01.2023 – 31.12.2023
Budget und Finanzierung 2023	Budget: CHF 130 772 Kosten: CHF 127 650

1. Situation

Der Rio Pardo ist die Lebensader für Tausende Familien und traditionelle Gemeinschaften in Brasilien. Er ist lebenswichtig für die Wasserversorgung der kleinen Städte entlang des Flusslaufes. Aufgrund des rasanten Wachstums der Agrarindustrie ist diese Wasserversorgung in Gefahr: Viehzucht und wasserintensive Monokulturen (Eukalyptus, Kaffee) tragen zu massiven Abholzungen bei verschärfen die Wasserkrise. Zudem treten extreme Wetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen immer häufiger auf.

Die Situation im Projektgebiet hat sich mit dem Ende der Regierung Bolsonaro etwas entspannt, auch wenn es noch keine umfassenden Veränderungen in der staatlichen Politik bezüglich der Entwicklung des ländlichen Raums gegeben hat. Die Gesetzgebung des Nationalkongresses bleibt bis jetzt unverändert feindlich gegenüber der indigenen Bevölkerung und der Bergbau wird wahllos vorangetrieben. Der Bedarf an technischer und sozialer Unterstützung für Kleinbauernfamilien und traditionelle Völker ist nach wie vor gross und von staatlicher Seite unzureichend gewährleistet, so dass die Arbeit von NGOs unverzichtbar ist. Wasser- und Naturressourcen sind ungeschützt, Bergbau und Monokulturen werden vorangetrieben. Neue Konflikte mit Bergbauunternehmen drohen die Situation zu verschärfen.

2. Projekt

2.1 Projektziele

Das Projekt am Rio Pardo wirkt den Auswirkungen auf die Umwelt entgegen und sichert der ländlichen Bevölkerung den Zugang zu Land und Wasser zu, die infolge der Grossprojekte bedroht sind. Kleinbauernfamilien werden dazu ausgebildet, die Sicherung der Wasservorkommen und Aufforstungsmassnahmen zu monitoren. Das Projekt will dazu beitragen, die Wasserressourcen kleinbäuerlicher Gemeinschaften zu schützen, damit diese gesunde Nahrungsmittel produzieren und verkaufen können, um ein Einkommen zu erwirtschaften. Politische Strukturen schaffen die Voraussetzungen dafür, dass die Bevölkerung ihre Gebiete erfolgreich gegen die Interessen des Agrobusiness verteidigen kann.



Das Projekt verfolgt zwei spezifische Ziele:

1. Die Zielgemeinden sind in der Lage, den Schutz und die Bewirtschaftung der Wasser- und anderer natürlicher Ressourcen in ihren Gebieten zu übernehmen.
2. In den Zielgemeinden ist die agrarökologische Produktion und Vermarktung (Einkommensgenerierung) gestärkt und die materielle Basis sichergestellt. Unter «materieller Basis» wird die Gesamtheit der (infra-)strukturellen Elemente verstanden, die die Reproduktion der Lebensweise der Familien in dem Gebiet ermöglichen.

2.2 Durchgeführte Aktivitäten und erreichte Ziele

Ziel 1: Schutz und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen

Im Berichtszeitraum wurden drei Wasserquellen eingezäunt, wodurch es gelang, insgesamt 1,2 Hektar Land zu schützen. Zusammen mit der vorangegangenen Projektphase sind nun 11 Quellen und 6,2 Hektar Quellgebiete geschützt. Zwei der drei neu eingezäunten Quellen werden bereits gemeinschaftlich und nachhaltig verwaltet. Die erfolgreiche Mobilisierung der Gemeinden zum Schutz dieser Quellen ermöglichte die Durchführung einer ersten «Wassermission» von Ribeirão do Largo mit den Gemeinden Cachoeira, Bonito und Taquaruçu. Insbesondere Taquaruçu und Bonito weisen ein hohes Mobilisierungspotential auf. In den Gemeinden Mascote und Santa Luzia fand in Zusammenarbeit mit der «CETA-Bewegung»¹ und «CPT»² eine «Wasser- und Landwallfahrt» statt. Auch an dieser Veranstaltung gab es eine starke Beteiligung der Bevölkerung. An beiden Veranstaltungen wurde ein öffentlicher Brief verlesen, in dem die aktuelle Lage des Ressourcenabbaus und der Wassernutzung kritisiert und darüber informiert wurde.

Im Anschluss an eine im Rahmen des Projekts organisierte öffentliche Anhörung, an der auch Vertreter:innen der lokalen Verwaltung teilnahmen, wurde eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Novo Horizonte und einem lokalen Bauern getroffen, auf dessen Grundstück sich die einzige Quelle innerhalb der Gemeinde Novo Horizonte befindet, die Wasser liefern kann. Dabei unterzeichneten alle Beteiligten ein Dokument, das den Bau einer Versorgungsanlage für die Gemeinde mit Quellwasser vorsieht. Gemeinsam mit «CPT» wird die Partnerorganisation «CEAS» die Umsetzung dieser Vereinbarung überwachen. Diese Anhörung war auch wichtig im Rahmen der Lösung von Konflikten um Wasser.

Im Bereich der Aufforstung und der Biodiversität hat das Projekt Fortschritte bei der Produktion von 5 300 gezüchteten Kakaosetzlingen und einheimischen Setzlingen zur Ausweitung der Agroforstsysteme gemacht. Die Setzlinge werden in Dois Riachões produziert und in 20 kleinbäuerlichen Betrieben in den Gemeinden Cachoeira und Vila Corina gesetzt. Weiter wurden in Zusammenarbeit mit der staatlichen Universität von Sudoeste da Bahia und sechs Bäuer:innen in den Gemeinden Cândido Sales und Encruzilhada Zuchtversuche mit dem brasilianischen Umbu-Baum³ gestartet. Diese Baumsorte eignet sich besonders gut für die Entwicklung nachhaltiger Agroforstsystemen, da sie sehr gut an das trockene Klima angepasst ist. Geplant ist, dass bis Ende 2024 33 kleinbäuerliche Familienbetriebe Agroforstsysteme in ihren Gebieten entwickelt und gesetzt haben. 32 Personen nahmen kontinuierlich an Schulungen teil, darunter 11 Jugendliche und 12 Frauen.

Im Projekt wurden auch zwei Diskussionsworkshops zum Thema nachhaltige ländliche Abwasserentsorgung durchgeführt. «CEAS» plant, Demonstrationsanlagen für eine sichere Abwasserentsorgung zu errichten.

Hingegen verschärfte sich im Berichtszeitraum der Konflikt um Bergbau. Bergbauunternehmen führten im Bezirk Vila Isabel zwischen den Gemeinden Macarani und Ribeirão do Largo sowie in der Gemeinde Itarantim Untersuchungen durch, um die Möglichkeit eines gross angelegten Mineralienabbaus zu prüfen (Eisenerz respektive Niob und andere seltene Mineralien). Dieser Abbau kann Auswirkungen auf wichtige Nebenflüsse des Rio Pardo haben. Dieser Konflikt tritt zusätzlich zu anderen bestehenden Bedrohungen auf, wie zum Beispiel das Bergbau- und Pipelinebauprojekt des transnationalen Unternehmens Sul Americana Metais, das seit 2015 im Bundesstaat Minas Gerais konstruiert wird. «CEAS» und «CPT» kartierten diese Vorhaben und klärten die lokale Bevölkerung über die Auswirkungen dieser Projekte auf das Leben der Gemeinden und die Wasserressourcen auf. Dabei wurden auch mögliche Aktionen identifiziert und die Mobilisierung gefördert. Ebenfalls begann das Projektteam mit der Kartierung von Quellen im Bezirk Vila Isabel für mögliche Umzäunungen.

¹ Die «Movimento Estadual dos Trabalhadores Acampados, Assentados e Quilombolas» (CETA) ist eine Bewegung, die u.a. sich für die Rechte landloser Arbeiter:innen, Kleibäuer:innen und Quilombola-Gemeinschaften einsetzt, um gerechtere Landverteilung und Verbesserung ihrer sozioökonomischen Bedingungen zu fördern.

² Die «Comissão Pastoral da Terra» (CPT) ist eine Organisation der katholischen Kirche in Brasilien, die sich für die Rechte von Landarbeiter:innen und Kleinbauernfamilien einsetzt, indem sie soziale Ungerechtigkeiten bekämpft und nachhaltige Landnutzung und Agrarreformen fördert.

³ Der Umbu-Baum wächst nur in Brasiliens und ist für seine Anpassungsfähigkeit an Trockenheit bekannt. Er hat tiefe Wurzeln, die Erosion verhindern und den Boden stabilisieren. Seine Früchte sind eine wichtige Nahrungsquelle in der Trockenzeit.



Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war die grössere Menge an Inhalten und Informationen, die auf der Website des Observatório do Rio Pardo gesammelt werden konnten. Dies sorgte für eine grössere Sichtbarkeit der vorherrschenden Situation und der laufenden Massnahmen in der Region. Die Beobachtungsstelle konzentriert sich auf regionale Ereignisse und berichtet über Anklagen, die in der Vergangenheit von lokalen Gruppierungen zum Schutz des Rio Pardo-Beckens und der lokalen Bevölkerung erhoben wurden. In diesem Zusammenhang wurden auch alte Werbemassnahmen getestet, wie zum Beispiel Lautsprecher an Motorrädern. Das Projektteam versuchte mit dieser Methode bei mehr Menschen das Umweltbewusstsein zu steigern. Bisher wurde diese Aktivität in den Bezirken Vila do Café und Vila Isabel durchgeführt. Geplant ist, sie auch in weiteren Regionen umzusetzen. Zusätzlich wurden gedruckte und digitale Materialien erstellt, um die beteiligten lokalen Gemeinschaften zu mobilisieren, zu schulen und zu informieren. Dazu gehören Broschüren, Faltblätter, Karten und Newsletter. Diese Materialien stärken die Kommunikation und den Dialog über soziale Netzwerke und Messaging-Apps, die von der Zielgruppe des Projekts häufig genutzt werden. «CEAS» stärkte seine Pressestelle und informierte Partnermedien über die durchgeführten Aktivitäten.

Im Dezember wurde ein historischer Pequi-Baum in der Gemeinde Vila do Café für ein privates Wohnbauprojekt gefällt. Dies löste Empörung bei Anwohner:innen, Schüler:innen und Lehrpersonen aus und förderte die Mobilisierung in der Zivilgesellschaft.



Jugendproduzent:innengruppe, Vila do Café, Foto: HEKS Setzlingsproduktion, Dois Riachões, Foto: HEKS

Ziel 2: Agroökologische Produktion und Vermarktung

Nach einem langwierigen bürokratischen Prozess wurde die Genossenschaft «Coopceta» (Cooperativa dos Assentados, Acampados e Quilombolas do Sul da Bahia) legalisiert. Dadurch hat die Genossenschaft nun einen besseren Zugang zu öffentlichen Massnahmen und kann einfacher Handelsbeziehungen eingehen. In Zusammenarbeit mit der ESADE Business School wurden Kommunikationsmaterialien für Unternehmen, Käufer:innen und die Mitglieder der Genossenschaft erstellt. In einer Broschüre wurden die Aktionsziele der Genossenschaft beschrieben. Diese neue Aktionsphase der Genossenschaft ist auch mit der politischen und organisatorischen Stärkung der «CETA-Bewegung» in der Region verbunden. Nach erfolgter Legalisierung von «Coopceta» haben «CEAS» und «CETA» zusätzlich einen Plan zur Förderung von Frauen ausgearbeitet, um ihre Arbeit und ihre aktive Beteiligung in der Genossenschaft zu stärken. Für die erste Hälfte des Jahres 2024 sind drei Trainingsmodule mit Frauengruppen aus der CETA-Bewegung geplant.

Darüber hinaus gibt es nun 12 Frauenkollektive in diversen Gemeinden. In diesen Kollektiven nehmen Frauen aktiv an Aktionen teil, leiten Prozesse der gemeinschaftlichen Organisation, der Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln und engagieren sich in Aktionen zur Verteidigung des Wassers und der territorialen Ressourcen.

Die öffentliche Ausschreibung für das Programm zur Beschaffung von Nahrungsmitteln in Brasilien «PAA» wurde 2023 vom «CONAB»⁴ im Auftrag der Regierung gestartet. Das Projektteam nahm diese Chance zur Förderung von Kleinbäuer:innen wahr und unterstützte Produzent:innen bei der Teilnahme, sodass sie ihre Produkte verkaufen konnten. Genossenschaften von Vila Corina, Cachoeira, Dois Riachões und Terra de Santa Cruz wurden schlussendlich ausgewählt. Sie verhandeln derzeit mit der Bundesbehörde über die erforderlichen Unterlagen und Bedingungen. Der Verkaufsvertrag für die Produkte wird voraussichtlich im Jahr 2024 abgeschlossen.

⁴ Die «Companhia Nacional de Abastecimento» (CONAB) ist ein brasilianisches Staatsunternehmen, das für die Planung und Umsetzung von Massnahmen zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung des Landes zuständig ist.



Weiter organisierte das Projektteam die Teilnahme von Produzent:innen-Gruppen am nationalen Treffen des Netzwerks Povos da Mata⁵ in Salvador. Das Treffen bot nicht nur Gelegenheit, die Produkte der vom Projekt unterstützten Produzent:innen (z.B. Schokolade) auszustellen und zu verkaufen, sondern half ihnen auch dabei, ihre Strategien zur Verbesserung ihres Zugangs zu privaten und institutionellen Märkten zu stärken und auszuweiten. Die Legalisierung von «Coopceta» bietet diesen Produzentengruppen einen neuen organisatorischen Rahmen. Weiter wurde die Gründung eines Solidaritätsfonds vorgezogen und bereits im 2023 umgesetzt. Die Schokoladenproduzent:innen benötigten Mittel für die Herstellung der Verpackungen.

Als weiterer Vermarktungskanal wurden sechs Verträge mit dem Nationalen Schulkantinenprogramm für die Schulen in Encruzilhada und Ribeirão do Largo unterzeichnet. An diesen Verträgen sind Kleinbäuer:innen aus diesen Gemeinden sowie aus den Gemeinden Ibirapitanga und Santa Luzia beteiligt. Dabei wurden 40 Tonnen nachhaltig produzierte Lebensmittel (50 Sorten) verkauft.

Zusätzlich wurde der Verkauf von 15 Tonnen biologischem Kakao auf zwei neue Unternehmen ausgeweitet. Ausserdem wurden 0,6 Tonnen agrarökologische Lebensmittel an Messen und öffentlichen Veranstaltungen verkauft.

Eine weitere wichtige Aufgabe von «CEAS» bestand in der Unterstützung von Kleinbauernfamilien in unsicheren Landbesitzverhältnissen aus Dois Riachões bei der Sicherung ihrer Landrechte. Sie nahmen an einem Ausschreibungsverfahren für Grundstücksregulierung anhand des Gesetzes 13.465/17 teil und brauchten Hilfe bei der Zusammenstellung aller notwendigen Dokumenten. Durch dieses Verfahren erlangten 43 Kleinbauernfamilien Rechtssicherheit in ihren Gebieten.

2.3 Erreichte Zielgruppen

Im Jahr 2023 beteiligten sich 1 160 Menschen direkt am Projekt. Indirekt profitierten schätzungsweise 5 800 Menschen. Die im Rahmen des Projekts geplanten Massnahmen kommen im Allgemeinen der Bevölkerung zugute. Dies betrifft insbesondere die Verbesserung des Wasserzugangs und die Qualität der produzierten Lebensmittel.

3. Projektpartner

Hauptumsetzungspartner ist die brasilianische Organisation «Centro de Estudos e Ação Social» (CEAS).

4. Herausforderungen bei der Umsetzung

In Bezug auf die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten konnte das Projekt gute Fortschritte erzielen. Hingegen sind leider immer noch viele Gemeindeverantwortliche nach wie vor unempfänglich für öffentliche Massnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Wasserressourcen. Zusätzlich erschwerte im letzten Quartal 2023 eine Dürre die ohnehin schon schwierigen klimatischen Bedingungen. Das Wetterphänomen El Niño hat die Situation noch verschlimmert. Aufgrund der fehlenden Niederschläge und der hohen Temperaturen konnten 5 300 bereits produzierte Setzlinge von einheimischen Bäumen noch nicht gepflanzt werden. Die Temperaturen lagen im Projektgebiet bis zu 5°C über den Durchschnittswerten. Zusätzlich zur intensiven Trockenheit im Sommer besteht auch die Gefahr von plötzlichen und heftigen Regenfällen. Diese können in kurzer Zeit Überschwemmungen und schwere Schäden an der Infrastruktur (Brücken, Strassen, Häuser) verursachen.

Die grössten Herausforderungen im Projekt stellen jedoch Sicherheitsrisiken und der Bergbau dar. Trotz der Niederlage von Jair Bolsonaro bei den Wahlen 2022 sind in der brasilianischen Gesellschaft immer noch gefährliche rechtsradikale Gruppierungen aktiv. Zum Beispiel wurde am 21. Januar 2024 ein Anführer eines Pataxó-HáHaHäe-Gebiets ermordet und 12 weitere Indigene schwer verletzt. Die Tat wurde von einer bewaffneten Bauernmiliz aus der Region Potiraguá (einer Gemeinde am Pardo-Fluss) begangen. Der Angriff ereignete sich in einem Gebiet, dessen Legalisierung seit dem letzten Jahrhundert von der indigenen Bevölkerung des brasilianischen Staates gefordert wird.

Die Auswirkungen des Bergbaubooms haben tiefgreifende Folgen für das Leben in der Region und insbesondere für die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser. Es wird befürchtet, dass die Auswirkungen jedoch noch nicht in vollem Um-

⁵ «Povos da Mata» ist ein Netzwerk, das sich für die Rechte und den Schutz indigener Völker und traditioneller Gemeinschaften einsetzt. Es umfasst Vertreter:innen indigener Völker und traditioneller Gemeinschaften sowie lokale Organisationen und NGOs. Das Netzwerk setzt sich auch für den Erhalt der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ein. Es spielt eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit und bei der Förderung von Dialog und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen.



fang sichtbar sind. Es erfordert daher eine Reihe von Allianzen mit Organisationen und Institutionen, die sich für das Leben der am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen einsetzen.

Der Aspekt Sicherheit wurde als grösstes Risiko in der Projektstrategie festgehalten und Sicherheitsmassnahmen für die Mitarbeitenden von HEKS, der Partnerorganisationen und den Zielgruppen definiert.

5. Ausblick

Das Projekt setzt die Mobilisierung und Sensibilisierung der lokalen Gemeinschaften fort und die Treffen und Ausbildungen mit Frauen und jungen Menschen werden intensiviert. «CEAS» plant eine Umweltkonferenz, um die Mobilisierung der Zivilgesellschaft voranzutreiben und den Druck auf die Behörden zu erhöhen. Mit Blick auf den Quellschutz besteht die Strategie für das nächste Projektjahr darin, die am weitesten fortgeschrittenen Schutzgebiete bezüglich Schutz und Verwaltung zu konsolidieren. Gleichzeitig sollen die Aktionen für Fortschritte in den Zwischen- und Anfangsphasen des Quellschutzes und dessen Verwaltung weiter ausgebaut werden.

Eine interne Schulung für «CEAS» Mitarbeitende zur Nutzung von technischen Instrumenten für die Georeferenzierung und Vermessung von Schutzgebieten konnte nicht wie geplant im 2023 organisiert werden. Die Schulung wird nun Anfang 2024 priorisiert durchgeführt. Durch diese Schulung sollen die Mitarbeitenden in der Lage sein, die Gesamtfläche der Mikro-Wassereinzugsgebiete zu ermitteln und zu schätzen. Die Förderung des Schutzes und der Bewirtschaftung von Wasser und natürlichen Ressourcen konzentriert sich weiterhin auf die Umsetzung von Agroforstsystemen, die Wiederherstellung von Quellen und die Interessenvertretung auf der Grundlage lokaler Schulungen und regionaler Koordination.

Im Bereich der Vermarktung bleiben der lokale Verkauf weiterhin die Strategien. Das Schulkantinenprogramm soll fortgeführt werden.



Workshop über Heilpflanzen, Gemeinde Cândido Sales, Foto: HEKS



6. Abrechnung und Finanzierung

Das definitive Projektbudget (inkl. Overhead) von CHF 130 772 wurde mit effektiven Ausgaben von CHF 127 650 zu 98% ausgeschöpft.

Projektkosten in CHF		2023	
		Budget	Kosten
1.	Operationelle Projektkosten	96 615	94 013
1.1	Outcome 1: Schutz und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen	11 126	10 516
1.2	Outcome 2: agroökologische Produktion und Vermarktung	11 797	12 436
1.3	Projektpersonal	69 898	67 141
1.4.	Investitionen (Notebooks, Motorrad)	2 845	3 227
1.5	Evaluation	949	693
2.	Administrations-, Büro- und Betriebskosten Projektpartner	17 697	17 569
2.1	Personal Finanzen und Verwaltung	6 860	7 100
2.2	Reise- und Repräsentationsaufwand	0	0
2.3	Bürokosten (Miete, IT, Strom, Wasser etc.)	5 690	5 334
2.4	Weitere Betriebskosten (Internet, Telefon, Versicherungen und Wartung Auto, Bankgebühren, Buchhaltung, Audit etc.)	5 147	5 135
Projektkosten netto		114 311	111 582
Overhead HEKS		16 461	16 068
TOTAL Projektkosten in CHF		130 772	127 650

Finanzierung in CHF	2023
HEKS-Eigenmittel (Privatspenden/Fonds)	84 950
Reformierte Kirchgemeinden Zürich, Kirchdorf, Zollikofen, Arlesheim, Muttenz	22 700
Lotteriefonds Kanton Aargau	10 000
Däster-Schild Stiftung	10 000
Total Finanzierung	127 650

Zürich, den 25. April 2024